

# Hermann Löns

## Die Häuser von Ohlenhof der Roman eines Dorfes



Prof. F. Wippermann schreibt in der Neuen Preuß.  
(Kreuz-) Zeitung,

daß u. a. die „Häuser von Ohlenhof“ den Höhepunkt in Löns' Schaffen bedeuten, und fährt dann fort: „Die Männer und Frauen von Ohlenhof sind geradlinige Nachfahren der Wehrwolfbauern — Fleisch von ihrem Fleisch. In den „Häusern von Ohlenhof“ spielt sich manche harte Tragödie ab, manches schweres, verborgen getragenes Leid, manches hohes schlichtes Heldenleben ist aufgezeichnet. — Von eherner Bucht und Tragik, dabei von herberschwerer Knappheit und Schlichtheit ist die Geschichte „Doris“. Um ihretwillen schon sind mir die „Häuser v. Ohlenhof“ noch tiefer ans Herz gewachsen, als Löns herrl. Naturstückenbücher.“

★  
Der Grundzug der Heiligensprechung des Bauerntums geht durch alle Werke des Dichters. Kein Wunder: In den Adern Hermann Löns' floß altes starkes Bauernblut. Seine verblüffende Kenntnis des bäuerlichen Seelenlebens ermöglichten es ihm, die Gestalten echt, sicher, frei von Schminke und Empfindsamkeit zu zeichnen. Daher durchweht reine Landluft, ein stärkender Hauch gesunder Lebensbejahung und Tatenfreude seine „Häuser von Ohlenhof“ . . . . .

★  
Auch Züge rechenhafter Größe, die Erinnerung an lachende, todwunde Reden altgermanischer Sage heraufbeschwören, werden erzählt. Beim Schützenaufziehen holt sich der Müller einen eingequetschten Bruch, den er aber nicht operieren lassen will, weil er hinterher doch keine Arbeit mehr tun könnte. Vier Wochen quält er sich hin und biß einen ganzen Lederriemen, den er sich hatte geben lassen, in Stücke, weil er nicht hatte schreien wollen . . . Er starb bei hellem Verstande, mit dem Lederriemen zwischen den langen gelben Zähnen . . .

Adolf Sponholz Verlag G. m. b. H. / Hannover